

**Grundzüge der Rauchschadenkunde.** Anleitung zur Prüfung und Beurteilung der Einwirkung von Rauchabgängen auf Boden und Pflanzen. Von Prof. Dr. Emil Haselhoff, Direktor i. R. der landwirtschaftl. Versuchsanstalt Harleshausen. VII u. 167 S. Verlag Gebr. Bornträger, Berlin W 35, 1932. Preis geh. RM. 9,60, geb. RM. 11,—.

Der durch sein mit G. Lindau 1903 herausgegebenes Werk „Die Beschädigung der Vegetation durch Rauch“ rühmlichst bekannt gewordene Verfasser ist auf Grund seiner jahrzehntelangen Tätigkeit auf dem Gebiete der Rauchschadenexpertise wie kaum ein anderer berufen, eine Anleitung der vorliegenden Art zu geben. Er hat es verstanden, alles Wissenswerte in knappe, leicht verständliche Form zu bringen und unter kritischer Würdigung aller Umstände, die bei der Feststellung und Beurteilung von Rauchschäden beobachtet werden müssen, ein wertvolles Rüstzeug zu schaffen. Der Wert des Buches, das sich in die Abschnitte: A. Art und Zusammensetzung des Rauches; B. Wirkung des Rauches auf das Pflanzenwachstum im allgemeinen; C. Wirkung der einzelnen Rauchabgänge auf Boden und Pflanze; D. Nachweis der Rauchgase und E. Bemerkungen über Untersuchung und Beurteilung von Rauchschäden gliedert, wird noch für den nicht juristisch gebildeten Sachverständigen wesentlich erhöht durch die in Abschnitt F von Amtsgerichtsrat Dr. W. Haselhoff behandelten Grundzüge für die rechtliche Beurteilung von Rauchschäden. Die Anschaffung des Buches kann daher nicht nur den bei der Schlichtung von Streitigkeiten über Rauchschäden Mitwirkenden, sondern auch den Fabrikleitern und Technikern, die Rauchschäden vorzubeugen oder auf einen möglichst kleinen Umfang zurückzuführen haben, wärmstens empfohlen werden. *F. Mach.* [BB. 194.]

**Grundlagen für die rationelle Zusammensetzung von Beton.** Von Dr.-Ing. Wilhelm Meng. Zementverlag, G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 1932. Preis RM. 5,—.

Das rd. 140 Seiten starke Büchlein soll kein neues Lehrbuch sein, sondern, wie der Verfasser selbst sagt, der Sichtung der zahlreichen in der Literatur weit zerstreuten Veröffentlichungen der letzten Jahre, die sich mit Untersuchungen über die Erzeugung eines einwandfreien Betons beschäftigen, dienen. — Das erste Kapitel über die Güteeigenschaften der Einzelbestandteile des Betons hätte vielleicht knapper gefaßt werden können. Das meiste Interesse bieten die Kapitel II und III, die von der optimalen Zusammensetzung des Betons handeln. Besonders erfreulich ist es, daß unter anderem dem Wasserzementfaktor und namentlich dem Feinheitsmodul die Beachtung geschenkt wird, die sie ihrer Bedeutung nach verdienen.

Das Buch erspart infolge seiner anschaulichen, fast lückenlosen Darstellung dem Fachmann viel zeitraubende Nachschlagearbeit und gibt manche wertvollen Anregungen, und es kann dem Buch daher nur weiteste Verbreitung und Beachtung gewünscht werden. *Kristen.* [BB. 182.]

**Handbuch der gesamten Parfümerie und Kosmetik.** Eine wissenschaftlich-praktische Darstellung der modernen Parfümerie einschließlich der Herstellung der Toiletteseifen und der Methoden der angewandten Kosmetik. Von Dr. Fred Winter, Wien. Zweite, neubearbeitete und erweiterte Auflage. XI und 997 Seiten mit 138 Abbildungen im Text. Verlag Jul. Springer, Wien 1932. Preis geb. RM. 84,—.

Die Tatsache, daß das vorliegende Werk trotz seines Umfanges und seines nicht gerade niedrigen Preises bereits nach verhältnismäßig kurzer Zeit<sup>1)</sup> in neuer Auflage erscheint, spricht hinlänglich für seinen inneren Wert und seine Beliebtheit. Die zweite Auflage ist gegenüber der letzten durch viele Ergänzungen und zahlreiche neue, z. T. auf eigenen Arbeiten des Verfassers beruhenden Anregungen erweitert worden. Nach wie vor wurde der Grundgedanke, sachliche Routine mit wissenschaftlicher Schulung zu verbinden, in glücklichster Weise durchgeführt. Auch der zweiten Auflage des „Winter“ ist somit ein weiterer Interessentenkreis sicher. Nachstehend nur noch einige Bemerkungen, die bei einer Neuauflage vielleicht zu berücksichtigen wären: Es wäre erwünscht, deutlicher hervorzu-

heben, welche Zubereitungen ärztlicher Verordnung vorbehalten bzw. dem freien Verkehr entzogen sind. Bei den in ihrer Gesamtheit recht problematischen sog. Schutz- bzw. Vorbeugungsmitteln gegen Insektenstiche wäre wohl stärkere Kritik angebracht gewesen; die neueren sehr wirksamen Mittel gegen Schmerz und Jucken nach Insektenstichen (vor allem das von Beiersdorf) blieben unerwähnt. Auch bei den Präparaten zur Vermeidung von Sonnenbrand fehlen gerade die praktisch wirksamsten Substanzen. *Zernik.* [BB. 188.]

**Die Collodiumwolle und ihre Verarbeitung zum Lack unter Berücksichtigung der übrigen Lackrohstoffe.** I. G. Farbenindustrie A.-G., Frankfurt a. M. 1928, und Ergänzungsband 1932.

Durch die Vereinigung des Konzerns der Köln-Rottweiler Pulverfabriken mit der I. G. Farbenindustrie A.-G. hat letztgenannte Firma auch auf dem Gebiete der technischen Collodiumwolle Fuß gefaßt. 1927 wurde dann der Verkauf der Firmen: Deutsche Celluloid-Fabrik, Eilenburg, der ältesten Nitrocellulosefabrik Wolff & Co., K.-G., Walsrode, sowie der Deutschen Sprengstoff A.-G., Hamburg, in der I. G. Farbenindustrie A.-G. konzentriert. Es ist daher von allen Beteiligten dankbar zu begrüßen, daß die Geschäftsführung den Verbrauchern eine auf wissenschaftlicher Höhe stehende Anweisung zur Benutzung ihrer Erzeugnisse übergibt. Hervorragend ist der Ergänzungsband, der eine Reihe von bisher noch an keiner Stelle veröffentlichten Originalmitteilungen, Prüfvorschriften, Mischregeln usw. gibt.

Ganz besonders beachtenswert sind die Abschnitte: Collodiumwolgehalt gleichviscöser Lösungen unserer verschiedenen Typen, Viscosität der Collodiumwollen der I. G., Wasag und Hercules Powder Co., Änderungen der Viscosität von Collodiumwollen und deren Lösungen, Filmfestigkeit, Über das Mischen verschiedener Collodiumwollen und über die Vorzüge der Verwendung einer einheitlichen Collodiumwolle, Über Verschnittfähigkeit, Über die Einwirkung der Harzzusätze auf die Filmfestigkeit der Collodiumwollen, u. v. a. *J. Reilstötter.* [BB. 189.]

Ich beklage den Tod meines langjährigen Chemikers und Prokuristen Herrn

## Dr. Franz Stadlmayr

gestorben nach schwerer Krankheit am 5. Dezember 1932.

29 Jahre hindurch hat er seine Tätigkeit meinem Hause gewidmet, seit mehr als zwei Jahrzehnten in verantwortlicher Stellung als Leiter meines Kontroll-Laboratoriums. Seine Person und seine Arbeit sind mit der Entwicklung und dem Ausbau dieser wichtigen Einrichtung meiner Fabrik aufs engste verbunden gewesen. Darüber hinaus hat sich der Verstorbene, besonders in den letzten Jahren seines Lebens, erfolgreich auch auf wissenschaftlichen Forschungsgebieten betätigt.

Von tiefer Trauer erfüllt, nehme ich Abschied von dem vorbildlichen Mitarbeiter, dem ausgezeichneten Wissenschaftler und dem liebenswürdigen Menschen, dessen ich allzeit mit Dank und Verehrung gedenken werde.

Darmstadt, den 6. Dezember 1932.

**E. MERCK.**

<sup>1)</sup> Die Besprechung der ersten Auflage von 1926 erfolgte in dieser Ztschr. 40, 1373 [1927].